

Seelsorgeraum Oberes Paznaun



Galtür

5

Mathon

Ischgl

PFARRNACHRICHTEN NR. 5

1. Advent

Liebe Pfarrgemeinden!

Mit dem Ersten Adventsonntag beginnt das neue Kirchenjahr und für uns eine gesegnete und gnadenreiche Zeit der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, das Fest der Geburt Jesu. Auch wenn überall schon die Weihnachtsdekorationen angebracht sind und man lieber von „vorweihnachtlicher Zeit“ oder gar „Weihnachtszeit“ spricht. Es ist noch nicht Weihnachten! Das Fest der Geburt Jesu feiern wir in der Nacht zum 25. Dezember. Es ist Advent – eine Zeit der Busse und zugleich der freudigen Erwartung des Weihnachtsfestes. Wir bereiten uns auf seine Geburt vor. Es gibt gerade bei uns sehr viele schöne Adventbräuche und Traditionen und ich möchte euch einladen, diese zu nützen.

LEERE TRADITIONEN???

Eine afrikanische Frau wollte am Fluss ihre Tücher waschen. Also band sie ihr Kind mit einem Tragetuch auf den Rücken, nahm ihre Tücher und ging zum Fluss. Dort setzte sie ihr Kind ins Gras, breitete ihre Wäsche aus, tauchte jedes Stück einzeln in den Fluss, klopfte es und schlug es kräftig auf einen Stein. Plötzlich hörte sie einen Schrei. Das Kind war zum Fluss gekrabbelt, ins Wasser gefallen und von der Strömung fortgetragen worden. Da nahm die Frau ihr Tragetuch und ging nach Hause.

Abends sagte sie zu ihrem Mann: «Unser Kind ist im Fluss ertrunken. Aber ich bin nicht traurig, ich habe ja noch das Tragetuch...»

Wir können uns nun fragen, ob wir Christen nicht ähnlich reagieren wie diese Frau. Wir haben zwar noch das «Tragetuch» vieler Bräuche, gerade jetzt in der Advents- und Weihnachtszeit, merken aber gar nicht, dass wir dabei das Kind – nämlich das Jesus-Kind – schon längst verloren haben.

Oder, was sicher noch schlimmer wäre: Wir sind mit den äußeren Bräuchen und Traditionen zufrieden und es stört uns gar nicht, dass wir das Kind verloren haben. Wir haben ja noch das «Tragetuch».

Deshalb müssen gerade wir Christen uns in dieser Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest Fragen wie die folgenden gefallen lassen:

- ❖ Steht Jesus, das Geburtstagskind, im Mittelpunkt unserer Vorbereitungen auf sein eigenes «Geburtstagsfest», das Weihnachtsfest?
- ❖ Geht es um Jesus Christus, wenn wir den Adventskranzanzünden?



- ❖ Führt uns der Adventskranz zum Gebet, zur Begegnung mit Gott, oder ist er nur ein adventliches Dekorationsstück, das halt nicht fehlen darf?
- ❖ Geht es um Jesus Christus, wenn wir die Roratemesse besuchen, oder einfach nur um die romantische Stimmung?
- ❖ Ist das Herbergssuchen nur ein Brauch, der uns sagt, dass Weihnachten nahe ist, oder werden wir dadurch an die Not von Josef und Maria erinnert?
- ❖ Ist diese Herbergssuche für mich ein persönlicher Anruf Gottes, nicht nur die Türen zu meinem Haus zu öffnen, sondern vor allem auch mein Herz für das Kommen Jesu und sein Wirken in meinem Leben zu öffnen?
- ❖ Füllen wir diese Bräuche, diese «Tragetücher» mit einem persönlichen und zutiefst christlichen Sinn?

TRADITIONEN KENNEN UND MIT SINN FÜLLEN

Es bleibt zu überlegen: Sind die verschiedenen Bräuche und Traditionen in der Advents- und Weihnachtszeit für mich ein Anlass und eine Möglichkeit, Jesus Christus zu begegnen, ihn besser kennen- und lieben zu lernen, oder einfach nur leere Tragetücher?

Advent und Weihnachten dürfen kein Dasein als bloßer Wirtschaftsfaktor fristen, nur um die Konjunktur wieder einmal anzukurbeln. Und die Kirche hat auch nicht die Aufgabe, einen alljährlichen Advents- und Weihnachts-Service anzubieten, sondern ohne Abstriche das Evangelium von der Menschwerdung Gottes zu verkünden, das sehr nüchtern und ernst sein kann aber zugleich voller menschenfreundlicher Güte und Licht der Wahrheit ist. Für uns Christen geht es letztlich darum, den Advent wieder mit mehr Spiritualität, mit Geist zu füllen. Es geht darum, Jesus Christus neu zu entdecken, gerade jetzt im Advent, der so voll ist von Symbolen, Zeichen und Riten.

Eine gesegnete - und trotz Saisonbeginn - besinnliche Adventszeit wünscht Euch und Euren Familien, Euer
p.bernhard, pfarrer